

Ich zerbrach mir den Kopf. Dringende Vorstellungen, sich mir anzuvertrauen, halfen schließlich. Stammelnd, stotternd gestand sie mir, daß der vom Gericht bestellte Vormund der langgesuchte Vater ihres Kindes sei.

Eingesandt von R. M., Berlin.

Eine Bluttransfusion macht zwei Brüder miteinander bekannt

Ich war damals Assistent eines bekannten Chirurgen, der in zweiter Ehe sehr glücklich verheiratet war. Er besaß einen Sohn, der ebenfalls Medizin studierte. Die erste Ehe des Arztes war vor Jahren geschieden worden; er hatte die Fühlung mit seiner ersten Frau und dem aus dieser Ehe stammenden Sohn völlig verloren.

Plötzlich erkrankte der Sohn aus zweiter Ehe schwer an einer inneren Blutung und mußte sofort operiert werden. Die Operation verlief gut, aber der Blutverlust war so stark, daß sofort eine Bluttransfusion vorgenommen werden mußte, um das Leben des Patienten zu retten. Telefonisch wurde ein Spender herbeigerufen, wie sie ja heute in vielen Großstädten zu haben sind. Die Uebertragung verlief gut, der Patient war gerettet. Schon während Spender und Empfänger nebeneinander lagen und das Blut von dem einen zum andern floß, sagte die Schwester: Das könnten Brüder sein!

Nach Stunden sah sich der Arzt nach dem blassen, aber munteren Blutspender um. Im Laufe des dramatischen Gespräches stellte sich heraus, daß der Spender der Sohn des Chirurgen aus erster Ehe war, der als stellenloser Kaufmann auf diese Weise sein Geld zu verdienen suchte. Die Mutter, die vor Jahren schon gestorben war, hatte ihm nie gesagt, wer sein Vater war, sondern immer nur erklärt: es war ein Arzt, der schon vor deiner Geburt starb.

Eingesandt von Dr. A. Z., Koblenz.

Eine Null bringt nach Jahren einen Betrug an den Tag

Mein Vater hat viele Jahre lang in der Lotterie gespielt. Nur einmal wurden seine beständigen Hoffnungen erfüllt, wenn auch nur zum Teil. 500 Mark war der Gewinn, und aus Freude darüber ließ er sich die Gewinnliste einrahmen, um sie voller Stolz und Genugtuung allen Freunden und Bekannten zu zeigen.

Etwa zwei Jahre nach diesem freudigen Ereignis lud mein Vater alle seine Freunde zu seinem Geburtstag ein.

Wie immer bei derartigen Gelegenheiten sprach mein Vater auch an diesem Abend von seinem Lotteriegewinn! Er nahm die schon etwas verstaubte Gewinnliste von der Wand und reichte sie herum. Da, einer seiner Freunde hält die gerahmte Liste in der Hand und fragt unvermittelt: „Wieviel hattest du gewonnen?“ — „500 Mark!“ — „Und welche Nummer hattest du?“ — „Na, die ist doch angestrichen!“ — „Ja, aber da steht doch 5000 Mark dahinter!“ Bestürzt nimmt mein Vater die Liste zur Hand und — obwohl dieser Augenblick schon Jahrzehnte zurückliegt, kann ich mir noch gut das Bild vorstellen — schaut mit fiebernden Augen auf die Zahl, bei welcher sein zitternder Finger ruht.

Die Nummer stimmte, das Datum auch, das ging nicht mit rechten Dingen zu!

Nach einer schlaflosen Nacht ging mein Vater zu seinem Bekannten, dem Buchbindermeister, bei welchem er die Liste hatte einrahmen lassen, und erkundigte sich, ob er denn damals auch die richtige Liste in den Rahmen geklebt habe. Der Meister wurde etwas verlegen und erzählte meinem Vater: Der Lehrling habe damals den Leimtopf umgekippt und die Liste beschmutzt, da habe er sich bei der Sächsischen Klassenlotterie-Direktion unter Angabe des Datums die neue Liste bestellt und diese eingerahmt. Mein Vater